

## Wandern in Kärnten August(September 2010)

Die di3esjährige Wanderwoche in Kärnten stand offensichtlich nicht unter einem guten Stern. Es war wie immer reichlich vorbereitet und ein Highlight sollte eine 4-Tages-Tour mit Besteigung des Triglav in Slowenien sein, mit knapp 3000 m der höchste Berg der Julischen Alpen und somit auch des Balkans. Aber es sollte alles anders kommen.

Zunächst fielen unsere Freunde Gerd und Heidi Leffler wegen Krankheit aus. Dann setzte uns der Todesfall von Andreas eine Woche in Verzug. Nach dem ersten Wandertag fiel Walter Oberrauter wegen Krankheit aus und schließlich erlitt Manfred Pawlowski –unser Wanderfreund aus Südafrika- beim Abstieg von einer Alm noch einen kleinen Unfall und fiel somit für einen Wandertag und natürlich auch für die Tour in Slowenien ebenso wie Walter aus. Damit wurde diese Tour dann für uns alle abgesagt. Und wie es das Schicksal will: wegen erheblichen Neuschnees hätten wir auch den Gipfel nicht erklimmen können. Diese Tatsache versüßte den verbliebenen 3 Teilnehmern den Verzicht auf diese wirklich sehr schöne Tour.

Aber der Reihe nach.

Da wir alle bis auf Walter Oberrauter und die Kärntner Teilnehmer erst am Sonntag angereist waren, fiel der Montag als Wandertag aus und wir starteten dann am Dienstag zur Wanderung auf die „Alm hinterm Brunn“, die wir von Neusach am Weißensee aus erwandern wollten. Die nicht so „geschädigten“ Wanderer starteten am Ostufer der Weißensees und folgten dem Uferweg des Sees auf einer Länge von 8 km über die „Kleine Steinwand“ nach Neusach, wo wir uns mit den übrigen Teilnehmern, die das Fährschiff genommen hatten, zum Anstieg auf die Alm trafen. Es war das übliche und erwartete schöne Kärntner Wetter und für den ersten Tag auf einer Seehöhe von 935 m war der Anstieg von ca. 1 ¼ Stunden und einem Höhenunterschied von 350 m schon eine ganz beachtliche Leistung. Die Alm machte einen blitzsauberen Eindruck und genauso waren die Jause und die Wirtsleute auch.



Ein Gewitter schien aufzuziehen und schon bald machten wir uns an den Abstieg, aber diesmal über den erheblich längeren Fahrweg nach Techendorf zum Bootsanleger, da wir mit dem Boot zurück zum Ostufer des Weißensees gelangen wollten. Und wie könnte es anders sein? Nicht das Gewitter, aber ein Regenguss wie aus Kübeln gegossen erreichte uns ca. 300 m vor der Anlegestelle und wir wurden klitschenass. Nach etwa 20 Minuten kam das Boot, fuhr zwar in die andere Richtung, aber man nahm uns mit und lud uns somit zu einer „Rundtour“ über den See. Leider haben wir beim Einsteigen aufgrund des Regens unseren Freund Volker vergessen, der mit Regenschirm dann auf dem Anleger

auf unsere Rückkehr warten musste. Aber –wie wir ihn kennen- es bringt ihn nichts aus der Ruhe und er behält immer seinen Kärntner Humor.

Am Mittwoch haben wir dann mal wieder das Martennock in der Latschur-/Goldeckgruppe angepeilt, mit ca. 2100 m nur unwesentlich niedriger als das Goldeck. Von hier ging es über das Goldeck zum Seetaltörl, aber nicht bevor wir einen Einkehrschwung auf dem Goldeckgipfel in der Panoramaalm absolviert hatten.



Heute war das Wetter –wie man sieht- nicht gar so prall, aber über den Nebel wollen wir uns mal nicht beklagen, denn immerhin war noch kein Schnee gefallen. Übrigens war unsere Wandergruppe heute ein wenig geschrumpft. Es fehlten Walter, Sepp und Volker. Der Rest war aber vollzählig. Vom Seetaltörl war der Abstieg kein Problem und der nächste Stopp in der bekannten „Mäherhütte“ war ein Muß. Die Hütte war wie immer sehr gut besucht und die Jause mit den üblichen Zutaten schmeckte auch wie immer gut. Strunks und Manfred hatten kein „Sitzfleisch“, wurden aber zu etwas späterer Stunde von Sepp und Walter abgelöst.

Heute ist Donnerstag und schönes Wetter angesagt. Also beschließen wir, auf dem in den vergangenen Jahren von einer Mure verschütteten Weg durch die Fellbachklamm zur Gasseralm zu wandern. Der Weg zieht sich zunächst über die im unteren Teil nicht mehr so attraktive Klamm über die Höfe Brock und Braunecker 3 ½ Stunden auf eine Höhe von 1436 m zur gut bewirtschafteten Gasseralm. Von den jungen Almhaltern wurden wir mit Milch, Buttermilch; Jause, Bier und „Stamperlen“ sehr freundlich empfangen und zu einer ausgiebigen Rast eingeladen.



Der Abstieg am Nachmittag auf dem sogenannten Ziehweg war leider nicht problemlos. Auf dem frischen Schotter rutschte Manfred aus und verletzte sich an der Hand, so dass er am Abend im Krankenhaus in Spittal noch genäht werden musste. Gott sei Dank war aber nichts Schlimmeres passiert und nach einem Tag Pause konnte Manfred die restlichen Touren wieder mitmachen.

Auf den ganz besonderen Wunsch eines einzelnen Herren wollen wir heute auf den Hausberg von Villach, den Dobratsch. Mit dem Auto können wir relativ weit hoch fahren, bis zum letzten Parkplatz. Kurz oberhalb dieses Parkplatzes führt uns der „Jägersteig“ über den Bärengraben auf den Gipfel. Der Weg ist teilweise ausgesetzt, bietet dafür aber tolle Ausblicke auf das Gailtal und die Gailtaler und Julischen Alpen, sowie auf das Gschütt, den vor 700 Jahren erfolgten Riesenabbruch des Berrges, der seinerzeit eine ganze Reihe von Dörfern unter sich begrub.





Eine Einkehr auf dem Gipfel war leider nicht möglich, da das Paul-Walther-Heim des ÖAV zur Zeit komplett umgebaut wird. Nach einer kurzen Rast im Windschatten unterhalb des Sendeturmes ging es dann wieder mal auf einem breiten Ziehweg, der auch für den Materialtransport genutzt wird zurück zum Parkplatz. Wir hatten heute schönes aber relativ kaltes Wetter. Für Familie Strunk war heute auch der letzte Wandertag vor der Rückreise in den Norden Deutschlands.

Manfred, Sepp und P-G machten sich dann am Montag noch einmal auf, um über das Goldeck – diesmal aber auf einem anderen Anstieg- zur uns allen bekannten Gusenalm zu wandern. Es hatte am Wochenende geschneit und die Gipfel der Berge über 2000 m waren größtenteils ganz in weiß getaucht und wunderschön anzusehen.. Auch auf unserem Weg waren noch Schneereste vorhanden. Für Manfred wohl etwas Neues um diese Jahreszeit in unseren Breiten. Aber gerade um die Monatswende August-September habe ich dies schon sehr oft erlebt, obwohl es meist nur für einen Tag war. Aber auf zwei meiner längeren Touren konnte ich dieser Situation auch nicht ausweichen, was mir doch z. T. sehr zu schaffen machte.



Abwärts zur Alm, die auf ca. 1600 m Höhe liegt, wurde es doch wieder etwas wärmer und in der Hütte herrschte in größerer Runde doch ein sehr angenehm warmes Klima bei einer guten Jause und auch hier netten jungen Almhaltern.



Über den Grat oberhalb der Alm ging es nach der Stärkung zurück zum Auto, vorbei an der Kapelleralm, der wir jedoch heute keinen Besuch mehr abstatteten.

Alles in allem kann ich wohl sagen, dass auch diese Kärntner Wanderwoche wieder ein schönes Erlebnis für uns war, wenn auch die anfangs erwähnten Probleme aufgetreten sind. Aber wie heißt es so schön? – Was uns nicht umschmeißt macht uns nur noch härter.

Paul-Gerhard